

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Anzeigen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Beise oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Anzeigen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 10 Pf. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o. 81.

Mittwoch, den 16. Juli 1890.

7. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Wildbad.
Wegbau-Altford.

Am Freitag, den 18. d. M.,
vorm. 7 Uhr
wird auf der Revieramtskanzlei dahier die
Chaussierung des Oberen Teils der Lang-
steig im Betrag von 540 M. im öffentlichen
Aufstreich vergeben.

Revier Wildbad.

Wegsperr.

Wegen Chaussierung des oberen Theils
der Langsteig ist die Langsteig vom 21.
Juli ds. an bis 21. Aug. ds. J. gesperrt.

Stadtpflege Wildbad.

Obligationen-Losung.

Bei der am 5. Juli d. J. stattgehabten
Verlosung der planmäßig einzuziehenden
städtischen Obligationen sind folgende Num-
mern gezogen worden:

- Lit. A. a 1000 M. Nr. 32.
- Lit. B. a 400 M. Nr. 23.
- Lit. C. a 200 M. Nr. 56. 188 220.
10 und 3.

Die Rückzahlung dieser Obligationen ge-
schieht wie die Einlösung fälliger Coupons
kostenfrei bei der Stadtkasse, bei den Bank-
häusern Josef Schweizer u. Eßlinger und
Cie. in Stuttgart, sowie bei der Deutschen
Genossenschaftsbank von Sörgel, Parisius
u. Cie. Kommandite Frankfurt a. M.

auf 31. Dezember 1890
und hört auf diesen Zeitpunkt die Verzins-
ung auf.

Wildbad, den 14. Juli 1890.

Stadtpflege: Kometsch.

Zu verkaufen:



Ich bin gesonnen mein
**Haus im Strauben-
berg Nr. 24.**

zu verkaufen.

Liebhaber sind eingeladen.

Fritz Nist, Kutscher.



Einen noch gut er-
haltenen

Fahrstuhl

hat im Auftrag zu ver-
kaufen.

Sattler Pfau.

Anzeige & Empfehlung.

Ich erlaube mir, den verehrten Einwohnern Wildbads und Um-
gebung mein reichlich ausgestattetes **Schuhwarenlager** in empfehlende
Erinnerung zu bringen u. noch besonders darauf aufmerksam zu machen,
daß ich vielseitigen Wünschen entsprechend nun auch **Schuhwaren**
stärkster Qualität auf Lager halte.

Ich empfehle starke **Waldschuhe**, **Rohrstiefel**, **hohe Zungen-
stiefel** (sog. Reiterstiefel) in allen Dimensionen zu sehr billigen Preisen
Hochachtungsvoll

Wilh. Lutz, Schuhmacher Hauptstraße 91.
Verkaufstokal 1 Treppe hoch.

Geschäfts-Empfehlung.



Den tit. Kurgästen, sowie den verehr-
ten Einwohner von Wildbad und Umgebung
bringe ich mein grosses Lager von Uhren
aller Art in empfehlende Erinnerung. Ich
mache besonders auf meine gold. u. silb.
Taschenuhren, für Herren und Damen,
auf eine grosse Auswahl Regulateure,
Wanduhren, Standuhren, Nickelwecker
u. Musikuhren aufmerksam und sichere bei solider
Ware die billigsten Preise zu



Paul Hagmayer, Uhrmacher.
Reparaturen schnell und billig.

Fr. Maier neben der Apotheke

empfiehlt:

**Badetücher, Frottirtücher, Frottirstoff, Gummituch,
Verbandwatt und Binden, Reisedecken, Schlafdecken,
Herrenplaids, seidene Tücher, Taschentücher,
Cravatten etc.**

Wildbad.

Pfeifen-Waaren

in großer Auswahl

**Porzellan- & Holz-Pfeifen, Gesundheitspfeifen, Weichsel-Rohre,
Pfeifen- und Cigarrenspitzen etc.**

empfiehlt

J. F. Gutbub.

Herren-Kragen und
Manchetten
in Leinwand und Gummi
Meys Stoffkragen und
Manchetten,
Cravatten (stets Neuheiten)
Taschentücher weiss und farbig
seidene Tücher etc.
empfehlen zu billigsten Preisen

With. Ulmer,
Hauptstr. 104.

Orangen & Citronen
sind eingetroffen und empfiehlt
Conditior Junf.

Loofahschwämme

Preis 30 Pfg.
empfehlen Chr. Pfau.

Feinste
Spundenkäse

empfehlen à 15 Pfg. pr. Stück
Fr. Treiber.

Wats Doppelstärke
empfehlen bestens G. Aberle, sen. S.

Frischer
Ohnenmaulsalat
ist zu haben bei
Traubenwirt Schmid.

Eine große Auswahl
Tricot-Gaillen
schwarz und grau, sowie eine große Partie
schwarze und farbige

Schürze
sind zu den billigsten Preisen zu haben bei
Frau Luise Volz
Hauptstraße 130.

Schöne und gesunde
Zwiebel
empfehlen
Chr. Batt, Rathausgasse.

Reines wasserhelles
Maschinenöl
ist in jedem Quantum zu haben, sowie auch
sonstige Maschinenteile wie Schiffchen u. s.
w. bei
Frau Luise Volz
Hauptstr. 130.

Das so beliebt gewordene
Carlsbader
Cafegewürz
frisch eingetroffen empfehle hiemit
G. Aberle sen.

Meine sämtliche
Pinsel & Bürstenwaren
die ich stets zu Fabrikpreisen verkaufe, sowie
Sogobesen
in verschiedenen Größen bringe ich in
empfehlende Erinnerung.
Chr. Pfau.

Auswanderung.



Carl Willh. Bott, Hauptstr.
conf. Bez.-Agent der Ned Star Linie ver-
mittelt Abschlüsse nach New-York u. Phila-
delphia genau zu den von der Linie vorge-
schriebenen Preisen.

Schablonen zum
Waschzeichnen
empfehlen J. F. Gutbub.

Bachstein-Räse
sehr gute empfiehlt
J. F. Gutbub.

Kölnisches Wasser
von Joh. Chr. Fochtenberger
in Heilbrunn
amtlich geprüft, ärztlich empfohlen bei
Augenleiden, geschwächten Gliedern
einfaches Toilette-Mittel in Flacons à 35,
60 Pfg. u. 1 M.
Alleinverkauf für Wilbhad bei
J. F. Gutbub.

Feines
Muschel- und
Parier-Mehl
empfehlen Chr. Batt, Rathausgasse.

Feinster
Schleuderhonig
per Pfd. M. 1.20
bei Christian Pfau.

Meinen bekannten
Sanstrunk
in verbesserter Qualität, per Liter zu 18 S,
bringe in empfehlende Erinnerung.
Wilh. Wildbrett.

Kaiser-Öl
(nichtexplosives Petroleum)
vorrätig bei
Carl Schobert.

Alle Sorten feinen
Kaffee
empfehlen Conditior Junf.

Einen noch gut erhaltenen
Sopha
ist um billigen Preis zu verkaufen.
Wo? sagt die Redaktion ds. Bl.

Sehr schöne
Zwetschgen
empfehlen
J. F. Gutbub.

Cigarren!

Durch günstigen Abschluß bin ich in der
Lage eine vorzügliche

Sumatra-Cigarre
mit überseeischer Einlage, früher 6 S jzt
um 4 S pr. St. abzugeben;

Ferner mache ich auf eine Partie
Alema-Cigarren
aufmerksam und erlasse dieselben solange
noch Vorrat zu 3 S pr. St.; zugleich er-
laube ich mir mein Lager in allen Sorten
Cigarren in empfehlende Erinnerung zu
bringen.

Emil Ruz,
gegenüber der Volksschule.



Fabrik-Lager
der besten & solidesten Schürzen
in allen Waschstoffen Woll-
stoffen Halbwooll- & Seiden-
stoffen zu Originalpreisen bei

Fr. Maier.

Vogelfutter.

Canariensamen
Hanfsamen
Rübsamen
Haferkerne

empfehlen
Christ. Pfau.

Durch neue Sendung vollständig sortiert
empfehle ich zu den allerbilligsten Preisen
Ausputz für Kleider in:

Samt, Borden, Band,
gestreift und glatten
Seidenplüsch, Knöpfe u. s. Artikel
in allen Farben.

Frau Luise Volz
Hauptstr. 130.

Rechten
I^a Emmenthalerkäse
empfehlen
Fr. Treiber.

Königl. Kurtheater.

Direktion: P. Liebig.
Mittwoch, den 16. Juli 1890.
(Abonnements-Vorstellung.)

Die Ehre.
Schauspiel in 4 Akten von H. Sudermann.

Donnerstag, den 17. Juli 1890.

Keine Vorstellung.

Freitag, den 18. Juli 1890.
(Abonnements-Vorstellung.)

Unsere Frauen.
Lustspiel in 5 Akten von G. v. Moser und
Fr. v. Schönthan.

R u n d s h a n.

— (Württemberg in Berlin.) Als weitere glückliche Schützen aus Württemberg, die beim X. deutschen Bundeschießen Preisbecher erwarben, finden wir in Berliner Blättern die Namen König-Gmünd, Hinderer-Craillsheim, Brenning-Oberndorf und Gebrüder Böker-Craillsheim — Zu dem Bankett vom letzten Donnerstag tragen wir noch nach, daß Landes-Schützenmeister Föhrer-Stuttgart den Toast auf die künftige Feststadt Mainz ausbrachte, der mit großem Beifall angenommen wurde.

Neuenbürg, 13. Juli. Heute hielt der Schützenverein Neuenbürg seine 25jährige Jubelfeier ab, an welcher auch die Vereine von Calw, Hirsau, und Wildbad teilnahmen. Vormittags in der 11. Stunde nahm das Fest mit dem Empfang der Gäste seinen Anfang und um 12 Uhr fand im Hotel Röd ein Festmahl statt, bei welchem Herr Stadtschultheiß Stirn die Anwesenden willkommen hieß. An das Mahl schloß sich der Umzug durch die Stadt und das Schießen nach den Scheiben an. Den besten Schuß auf die Hauptscheibe that Herr Schützenmeister Treiber von Wildbad, den besten Schuß auf die Festscheibe Herr Gustav Toussaint von Wildbad. Den Schluß bildete das Jubiläumsschießen der fünf Neuenbürger Jubilarer, der Herren Streckler, Vogt, Kade, Hartmann und Karzker. Sie wurden mit sinnigen Ehrengaben bedacht. Am Abend fand ein flotter Ball statt.

Calw, 13. Juli. Mehrere Knaben tummelten sich lt. Sch. B. in den letzten Tagen vor Beginn der Schule im Oehrn der Volksschule. Dabei wurde ein 8jähriger Knabe, der Sohn eines hiesigen Lehrers, von einem Mitschüler auf einen andern hinaufgestoßen, der unglücklicherweise eine Stahlfeder in der Hand hatte. Diese drang in das Auge des Knaben ein und verletzte derart die Lederhaut, daß nach Aussage des Augen-Arztes das Auge in höchster Gefahr schwebt und vielleicht nicht mehr zu retten ist. Es ist dieser Fall eine neue Mahnung, die Stahlfedern nicht offen herumzutragen und sie auch nicht, wie so häufig geschieht, in die äußeren Rocktaschen zu stecken.

Frendenstadt, 13. Juli. Heute früh halb 3 Uhr brannte es in der Eisengießerei und Maschinenfabrik der Gebrüder Schmid hier. Das Gießereigebäude ist vollständig abgebrannt, auch wurde das Maschinenhaus stark beschädigt. Dem raschen Eingreifen der Feuerwehre ist es zu danken, daß das Feuer sich nicht auch auf die in nächster Nähe befindlichen Wohngebäude erstreckte. Der entstandene Schaden beträgt 3—4000 Mark. Der Brand scheint in dem Kamin entstanden zu sein.

Genfingen, N. Neutlingen, 13. Juli. Letzten Sonntag morgens früh überraschte Landjäger Schwarz von Willmanningen einen jogen. Handwerksburschen, welcher im Gasthaus zur Krone dahier übernachtete. Derselbe war, der Lüd. Chr. zufolge, in heiterem Zustand abends vorher zugereist gekommen und hatte ein Nachtquartier verlangt. Dieses wurde ihm aber nicht gerne bewilligt, weil er keine Schriften hatte. Der Bursche trank einige Gläschen Schnaps und erzählte ungeniert, daß er dem Arbeitshaus in Balingen entsprungen sei, was am andern Morgen zu seiner Verhaftung führte. Weil es Sonntag war, wurde der Verhaftete ein-

weisen im hiesigen Sicherheitsarrest untergebracht. In der darauffolgenden Nacht gelang es dem Verhafteten, ein Loch in die Mauer zu machen, mit einem Eisen die Thüren zu sprengen und ins Freie zu entfliehen.

Langenburg, 13. Juli. Ein 3jähriger Kind wollte heute seinen Eltern nachhelfen, die von Oberreggenbach hieher in die Kirche gegangen waren. Auf dem Wege stürzte es in die angeschwellene Jagst und ertrank. Seine Leiche wurde wenige Stunden darauf aus dem Flusse gezogen.

Ein fruchtbarer Baum. Ein Bauer von Geradstetten pflückte an einem Tage von einem Kirschbaum 312 Kilo Kirsch, für welche er über 100 M. löste. Von der Fruchtbarkeit dieses Baumes spricht auch der Umstand, daß derselbe, obgleich bereits mehrmals gepflückt worden war, noch immer Früchte trägt.

Chingen, 11. Juli. In der Zementfabrik wurde heute vormittag ein Dachstuhl auf ein Fabrikgebäude gesetzt; die Zimmerleute waren beinahe fertig, da brach das Gebälke zusammen, und mit demselben stürzten 6 Zimmerleuten von dem ziemlich hohen Gerüste herab. Einer davon lag zwischen Balken eingeklemmt und wurde förmlich zerdrückt, so daß der Tod bei ihm bald darauf eintrat. Die fünf anderen Verunglückten kamen mit starken Verletzungen; und Arm- und Beinbrüchen davon.

Von der Tauber, 13. Juli. In Creglingen ereignete sich dieser Tage ein schweres Unglück. Dem Knechte des Müllers W., welcher den Farnenstall zu verleben hatte, wurde von einem der Farnen eine klaffende Wunde am Oberschenkel beigebracht. Der sofort herbeigerufene Arzt konstatierte, daß der Unglückliche sich schon sehr verblutet habe, daß ein Aufkommen undenkbar sei. In der That gab der Knecht wenige Stunden darauf den Geist auf.

— Der erste Hauptgewinn der Schloßfreiheit-Lotterie in Höhe von 600,000 M. ist in die Kisten der Deutschen Bank gefallen. Der glückliche Gewinner ist der Banquier Müller von der Firma A. H. Müller in Nordheim. Dieser beneidenswerte Herr scheint ganz besonders vom Glück begünstigt zu sein; er hat schon in der ersten Klasse der Schloßfreiheit-Lotterie 30,000 M. gewonnen und dann ein Ersatzlos genommen, welchem nun der Haupttreffer zugefallen ist.

— Aus Karlsbad wird gemeldet: Herzog Ernst von Sachsen-Koburg verkehrt ausschließlich nur mit seinem Neffen, dem Prinzen Ferdinand von Bulgarien, und empfängt keinerlei Besuch. Es verlautet, Herzog Ernst habe dem Prinzen Ferdinand neuerdings nahegelegt, auf den Thron in Bulgarien zu verzichten, da unter den heutigen Verhältnissen die Lösung der Anerkennungsfrage durchaus aussichtslos sei.

— Der Herzog Ernst von Koburg-Gotha ist von Karlsbad nach Wien abgereist. Prinz Ferdinand begleitete den Herzog nach Eger. Zu den Besprechungen des Herzogs mit dem Prinzen Ferdinand von Bulgarien war der Hofmarschall des Prinzen aus Sofia nach Karlsbad gekommen.

Bern, 12. Juli. Die italienische Regierung hat das Verbot der Vieheinfuhr aus der Schweiz und die Quarantäne vom 13. Juli ab aufgehoben, und der Bundesrat hat beschlossen, die Einfuhr von Kleinvieh aus

Italien vom 14. Juli ab wieder zu gestatten.

— Am letzten Samstag brach im Bauholzbebot von Stambul ein großes Feuer aus, welches an drei Depots in Flammen setzte. Nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten ist infolge des andauernden Windes das Feuer noch nicht bewältigt.

— Ein Scheusal. Aus Lüneburg schreibt man: Ein grauenhafter Anblick bot sich dem Ehepaar G. im nahen Elba dar. Dort lag dessen 5jähriges Töchterchen, buchstäblich lichterloh brennend, über die Chaussee, dem elterlichen Hause zu und hatte wunderbarerweise Kraft genug, den bestürzten Eltern zu sagen, daß ein Mensch ihr Kopfhaar mittelst eines Streichholzes in Brand gesetzt habe. Ein anderer Zeuge als ein 2jähriges Mädchen war leider bei der fast unglaublichen Scene nicht zugegen. Kurz nach erstatteter Anzeige war der Sanitätsrat Dr. Bögel an dem Unglücksorte erschienen und gab sich die erdenklichste Mühe, die Schmerzen des Kindes zu lindern, das nach fast 4stündigen fürchterlichen Qualen seinen Brandwunden erlag. Von dem ruchlosen Thäter fehlt leider jede Spur.

Darmstadt, 11. Juli. Ein nettes Zigeunerstückchen wird aus Wembach gemeldet. Der dortige Oberförster fand eines Tages den im Walde gelegenen herrschaftlichen „Gabelteich“ abgelassen und seines ganzen Besazes (etwa ein Centner Edelkarpfen) beraubt: der Zapfen war mit Werkzeugen geöffnet worden und wieder geschlossen. Der Verdacht lenkte sich auf eine Zigeunerbande, die sich zur kritischen Zeit durch Wembach und Hahn bewegt hatte. Die schwarze Gesellschaft wurde verfolgt, an einem ihrer Lagerplätze im Wald beim Verzehren ihrer Beute erwischt und dem Amtsgericht in Reinheim zur Verwahrung hinter Schloß und Riegel übergeben. Bei der Bande wurden auch Gewehre und Hirschfänger vorgefunden.

Bozen, 13. Juli. Infolge eines zweitägigen heftigen Regens ist die Etsch mit ihren Nebenflüssen bedeutend gestiegen. Bei Branzoll hat ein Dammbruch stattgefunden; das Wasser fließt gegen Auer; die Eisenbahnverbindung ist unterbrochen. Bei Abzwang ist die Brücke fortgerissen.

— Eine erschütternde Scene hat sich, wie man aus Groß-Weckerei mittelt, auf dem jüngsten Markte zu Törol-Beede abgespielt. Während der Mittagestunde saßen einige Bauern und Bäuerinnen im Schatten eines Zeltes beisammen, als sich ihnen eine Gruppe bettelnder Zigeuner näherte, welche ein blindes, etwa fünf Jahre altes Mädchen mit sich führten. Eine der Bäuerinnen gab nun ihrem Mitleid mit dem armen Kinde Ausdruck, dessen Züge großen Schmerz verrieten. Als das blinde Mädchen die Stimme der Frau vernahm, stieß es einen gellenden Schrei aus und warf sich dem Weibe mit dem Rufe: „Mutter, Mutter!“ zu Füßen. Die Frau taumelte zurück — vor einem Jahre war ihr kleines Mädchen spurlos verschwunden und sie hat es bereits als tot beweint; das blinde Bettlerkind vermochte sie aber nicht als ihren verlorenen Liebling wieder zu erkennen. In großer Aufregung entblöhte sie die Brust des Kindes und siehe, das Merkmal, welches sie gesucht hatte, befand sich auf dem Körper desselben. Es war ihr Kind! Nun ward ihr Alles klar. Eine herumstreifende Zigeunerbande hatte

das Kind entführt, demselben beide Augen ausgestochen und es derart entstellt, daß es von seiner eigenen Mutter nicht wieder erkannt wurde. Die Zigeuner hatten sich gleich beim Beginn der Scene fortgeschlichen, sie wurden aber alsbald eingeholt und wären vom Volke gelyncht worden, wenn nicht die Gendarmerie dazwischentreten wäre, um die Verbrecher dem Gerichtshofe einzuliefern.

Tilsit, 11. Juli. Ein Mann aus Rußland reiste vor sechs Wochen mit seinem 15jährigen Sohne nach Amerika. In Hamburg ließ der herzlose Vater sein Kind im Stich und bestieg allein das Schiff, um die Reise in die neue Welt zu machen. Der arme Junge hat ohne alle Mittel die weite Strecke von Hamburg bis Tilsit in sechs Wochen zu Fuß zurückgelegt und begab sich von hier aus zu seiner noch in Rußland weilenden Mutter zurück.

V e r s c h i e d e n e s.

— **Im Luftballon getraut.** In Lowell (Massachusetts) wurden am 4. Juli Charles G. Howell und Lottie E. Anderson in einem von Antern festgehaltenen Luftballon in Gegenwart von 10,000 Zuschauern getraut.

Der Kampf um eine Million.

Criminalnovelle von W. Roberts.

Nachdruck verboten.

12.

Wie ein von Dämonen fortwährend überlisteter Schüler des Teufels kam sich bei diesen Gedanken eine Zeit lang Ralph Lockwell vor, denn aus seinen scheinbar so schlauen Ränken schienen ihm immer neue und größere Gefahren zu erwachsen, und es war ihm fast, als wenn ihn Dämonen auf eine verführerische, schwindelnde Höhe locken wollten, um ihn recht tief in den Abgrund stürzen zu lassen.

Doch für Schwäche, erbärmliche Schwäche erklärte dann Ralph dieses Ausmalen künstlicher Gefahren und gewann seinen alten dreisten Mut wieder. Er konnte ja auch handeln und viel thun, um die drohenden Gefahren zu beseitigen, und bis jetzt war ihm dies ja auch so ganz außerordentlich gut geglückt. Zwei Briefe Richard Johnsons hatte er abgefangen, und diese Briefe in Ralphs Hand sollten nicht nur ihm drohende Gefahren beseitigen, sondern auch seinen raffinierten Erbschleicherplan vollenden helfen. Umsonst hatte Ralph sich doch nicht seit bereits drei Wochen in der Nachahmung der ihm wohlvertrauten Schriftzüge Richard Johnsons nach vorhandenen älteren Briefen desgeübt! Der durchtriebene Intrigant wollte mit Hülfe von Brieftäuschungen den ihm im Wege stehenden Richard Johnson aus dem Felde räumen.

In seiner Wohnung angekommen, begrüßte Ralph seine Mutter nur flüchtig und schloß sich unter dem Vorwande dringender Geschäfte in sein Zimmer ein.

Mit einem dämonischen Behagen schritt er nun an sein böses Werk, Richard Johnsons Briefe an Allan Burns und Elisabeth Lund zu öffnen und zu fälschen. Bei der Ausführung dieser Schandthat wurde Ralph aber durch ein heftiges Klopfen an die Thür gestört. Es war seine Mutter, welche in einer wichtigen Sache Einlaß begehrte. Sorg-

Der Geistliche, welcher die Trauung vollzogen, sowie die Trauzugen und die Brautjungfern verließen den Ballon und stiegen auf die Erde herab. Der Bräutigam, ein geschickter Luftschiffer, rief dann „Los!“ Die Stränge, welche den Ballon festhielten, wurden zerschnitten und das Luftschiff segelte in die Lüfte unter dem betäubenden Jubel der großen Volksmenge, die durch die Neuigkeit einer Hochzeitsreise im Ballon nicht wenig erregt war.

— (Auch ein Kunstschütze.) Amerikaner: Da ist Mr. Rifleman, der beste Schütze Amerikas. Er durchschießt ein Kartenblatt auf 500 Meter Distanz. Sachse: Das ist Sie noch gar nicht, mei küttestes Herrchen. Da hab' ich Sie een' Vetter in Bärne, der hat Sie neulich een kanzes Konversations-Verzigen durchschossen! Das is Sie nämlich een felelenter Buchbinder!

— (Das Wichtigste.) Die Frau eines Bankiers wird entbunden. Die Operation ist eine sehr schwierige. Endlich wendet sich der Arzt an den erschrockenen Gatten: „Ich kann nicht für Beide stehen. Wen wollen Sie, soll ich retten, Mutter oder Kind?“ — Der Bankier weiß nicht, wo ihm der

Kopf steht und mächtig schreit er: „Retten Sie die Geldkiste!“

— Der Professor findet beim Eintreten in das Kollegium auf dem Katheder einen alten Fegen. „Meine Herren, es scheint mir, daß sich Jemand einen höchst unpassenden Scherz mit mir erlaubt hat. (Den Fegen in die Höhe hebend.) Meine Herren, mit so einem alten Lumpen soll man sich keinen Scherz erlauben.“

— (Gipsel der Gemütlichkeit) Herr N.: „Ich sage Ihnen, in unserer Philovitas ist es so gemütlich, daß leztlich einer, der nicht mitscherzte, durchgeprügelt und hinausgeworfen wurde.“

— (Unstige Ecke.) „Was kann einen modernen Künstler beglücken?“ wurde ein Schauspieler gefragt, und dieser antwortete: „Ein voller Fleischtopf mit einem Lorbeerblatt darin.“

— (Auf dem Polizeibureau.) Bankier (zum Bagabonden): „Weshalb sind Sie hier?“

— Bagabond: Wegen fehlender Papiere, und Sie?“ — Bankier: „Eben deswegen.“

Gedankensplitter.

Der berechtigte Ausdruck des Entzückens ist — Schweigen.

fällig räumte Ralph die geöffneten Briefe weg und öffnete dann die Thüre.

„Hier ist eben ein Brief aus Port-Said mit der Handschrift Richard Johnsons an Dich angekommen,“ berichtete Madame Lockwell mit gedämpfter Stimme und gab ihrem Sohne einen Brief, den sie bisher sorgfältig in der Tasche verborgen hatte.

„Sehr gut, sehr gut,“ erwiderte Ralph und seine Augen leuchteten, „da werde ich ja aus bester Quelle über das Schicksal meines Schüglings unterrichtet und bekomme ihn vollständig in die Hand.“

„Aber bist Du auch Deiner Sache in Bezug auf die Briefe, welche Richard an Onkel Burns und wahrscheinlich auch an Lunds schreiben wird, sicher?“ frug Madame Lockwell.

„Vollkommen!“ bekräftigte Ralph, „ich kann Dir sogar sagen, daß ich von der Seite bereits zwei Briefe Richards abgefangen habe und eben dabei war, sie zu — corrigieren.“

Fast wie mit bewundernden Blicken ruhten Madame Lockwells listige Augen auf dem Sohne, der in allen Kniffen so großes Talent entfaltete. „Ich darf aber wohl alle die Briefe lesen?“ frug dann die intrigante Dame.

„O, es ist nicht nötig,“ entgegnete Ralph kurz, „ich besorge dies Alles besser allein. Du könntest mir auch sentimentale Scenen bereiten, die mir verdrießlich sind. Ich bedarf auch Deiner Rathschläge dabei nicht, Mutter, denn diese könnten nur die Ausführung meines Planes erschweren.“

„Ich will Dir nicht in der Sache raten, ich will nur warnen, falls mir eine Gefahr vorhanden scheint, an welche Du vielleicht nicht denkst,“ bemerkte Madame Lockwell. „Außerdem muß ich schon deshalb die Mitwisslerin der Einzelheiten Deines Planes sein, um indigenfalls in Deinem Interesse richtig handeln zu können.“

„Du sollst den Inhalt der Briefe erfahren, aber nicht jetzt, sondern erst heute abend oder morgen früh. Jetzt muß ich allein sein, um ungestört und sicher Richards Briefe in andere — verwandeln zu können.“

Du wirst das einsehen, Mutter, bitte laß mich also allein.“

Mit diesen Worten brängte Ralph seine Mutter aus dem Zimmer und verschloß dasselbe wieder sorgfältig. Darauf setzte sich der junge Mann an seinen Schreibtisch, holte aus einem Schubfache eine Menge geheimnisvoller Instrumente, Scheere, Nadeln, Schwämme, Gummi und andere Hülfsmittel für sein sauberes Fälscherstückchen hervor, und öffnete mit der Geschicklichkeit eines Taschenspielers Richards Briefe an Allan B. und Elisabeth Lund so fein und sorgfältig, daß man weder einen Riß, noch einen Schnitt an demselben bemerkte und auch die Schiffsiegel auf den Briefen ganz unverletzt blieben. (Fortsetzung folgt.)

V e r m i s c h t e s.

— (Reicher Kindersegen.) In einem hitzigen Standesamt ließ dieser Tage eine Portierfrau ihr — sechszehntes Kind anmelden. Unter den Kindern befanden sich nicht weniger als drei Zwillingspaare. Die „glückliche“ Mutter ist dabei erst dreiunddreißig Jahre alt.

— (In Wien.) Dame: Würden Sie sich mit mir duellieren? Herr: Nein, denn ich würde mich sicher in sie verschießen.

— Tänzerin: Herr Baron, wenn Sie mich beleidigen, sende ich Ihnen eine Forderung. Baron: Wie hoch?

— Warum wird das Marktennderwesen auf dem Tempelhofer Felde nicht mehr geduldet? Weil das Publikum weder Hunger noch Durst verspürt, sondern sich dort satt sehen kann.

— (Gewohnheit.) Töchterchen: Papa, mein Kanarienvogel ist tot. Papa (Polizeikommissar): Da will ich gleich untersuchen, ob ein Selbstmord oder ein Verbrechen vorliegt.

— (Falsche Anschauung. „Vater, warum hat denn der Herr, der die Bajazet'a spielt, a Brill'n auf?“ — „Dummer Bub', — damit er sei' Bajazet'n sieht!“

— (Zimmer derselbe.) Schullehrer (im Walde an Zittereipen vorbeikomend): „Ruhig!“